



Weiblich oder männlich? In Deutschland wird eins von 4500 Kindern mit Geschlechtsmerkmalen geboren, die nicht eindeutig zuzuordnen sind.

Foto: Pixabay

Nicht Mädchen und nicht Junge

Ruhr-Uni Bochum erforscht die Situation intersexueller Kinder – Eltern für Teilnahme an Studie gesucht

Von Christina Ritza u

Bochum (WB). Eins von 4500 Kindern wird in Deutschland mit äußeren Geschlechtsmerkmalen geboren, die nicht eindeutig weiblich oder männlich sind. Die Medizin spricht dann von Intersexualität. Aber wie geht es betroffenen Kindern und Eltern damit? Welche Versorgung bekommen sie? Das soll an der Ruhr-Uni Bochum erforscht werden.

»Wenn die Klitoris zu groß ist oder der Penis zu klein, können das Anzeichen für Intersexualität sein«, erklärt Prof. Dr. Katja Sabisch. Die Sozialwissenschaftlerin leitet eine Studie der Ruhr-Uni Bochum (RUB) zur Gesundheitsversorgung intersexueller Kinder, die Mitte 2016 vorliegen soll. Manchmal falle die geschlechtliche Un-

eindeutigkeit schon bei allgemeinen Untersuchungen direkt nach der Geburt auf, manchmal erst später, sagt sie. »Viele Mädchen merken zum Beispiel erst in der Pubertät, dass sie intersexuell sind, weil sie keine Regelblutung bekommen.«

Intersexualität wird oft mit Transsexualität verwechselt. Während uneindeutige äußere Geschlechtsmerkmale unter Intersexualität fallen, liegt bei Transsexualität zwar eine medizinische Eindeutigkeit vor. Der Betroffene fühlt sich aber dem anderen Geschlecht zugehörig. »Geschlecht ist vielfältiger, als wir uns das vorstellen können«, sagt die Wissenschaftlerin. Es gibt mehr als weiblich und männ-

lich – im Geburtenregister kann das Geschlecht seit November 2013 offen gelassen werden.

Lange Zeit wurden viele intersexuelle Kinder kurz nach der Geburt operiert, um ihnen eine eindeutige Geschlechtsidentität zuzuweisen. Doch die negativen psychischen und körperlichen Folgen können immens sein – von Depressionen über schmerzhafte Verwachsungen bis hin zu fehlendem sexuellem Empfinden. Dabei erfolgten viele Operationen nicht aus medizinischen, sondern aus kosmetischen Gründen, sagt Katja Sabisch. Teilweise hätten Ärzte sogar ohne Rücksprache mit den Eltern operiert.

Einer der bekanntesten Fälle sei der von Christiane Völ-

ling vom Niederrhein. Sie wurde 1959 mit nicht eindeutigen Geschlechtsmerkmalen geboren und als Junge erzogen. Als sie 18 war, wurden ihr ohne ihre Zustimmung Gebärmutter und Eierstöcke entfernt. Christiane Völling verklagte den operierenden Arzt, bekam 100 000 Euro Schadenersatz. Sie erkämpfte sich ihre Identität als Frau zurück und schrieb ein Buch: »Ich war Mann und Frau. Mein Leben als Intersexuelles.«

Sind solche Szenarien und Leidenswege heute immer noch denkbar? Immerhin hat der Deutsche Ethikrat 2012 festgestellt, dass derlei Operationen das Recht auf körperliche Unversehrtheit verletzen. Seit 2010 gibt es eine Leitlinie für Ärzte, die von geschlechtszuweisenden Operationen im Säuglingsalter abrät. Besser sei es, das Kind erst heranwachsen zu lassen

und es dann im Teenager-Alter selbst entscheiden zu lassen, nennt Katja Sabisch eine Alternative.

Für ihre Studie sucht sie noch Eltern intersexueller Kinder (ab Geburtsjahr 2010, Kontakt: katja.sabisch@rub.de), die bereit sind, ihre Erfahrungen mitzuteilen. »Wir wollen nicht über die Menschen forschen, sondern gemeinsam mit ihnen«, betont sie. Außerdem arbeitet das Team mit Medizinern, Kinderpsychologen, Juristen und einer Selbsthilfegruppe aus NRW zusammen, um zu erforschen, wie die medizinische Versorgung betroffener Kinder aussieht. Die sozialwissenschaftliche Studie wird vom Landeszentrum Gesundheit NRW mit 80 000 Euro gefördert. Ziel ist es, ein Informationskonzept zu erstellen, das ab Ende 2016 in Kliniken in NRW angelegt werden soll.



Prof. Dr. Katja Sabisch (40) ist Leiterin der Studie.

»Geschlecht ist vielfältiger, als wir uns das vorstellen können.«

Prof. Dr. Katja Sabisch

Shisha angesteckt, Hotel evakuiert

Paderborn (WB). Sie wollten nur eine Wasserpfeife rauchen, doch dabei lösten zwei junge Männer in einem Paderborner Hotel Feueralarm aus. Das Gebäude wurde evakuiert, 100 Gäste standen zu nächstlicher Stunde auf der Straße. Die beiden Männer (18 und 22) aus der Region Aachen hatten die Holzkohle für ihre Shisha zum Anglühen auf eine heiße Herdplatte gelegt. Dadurch wurde Brandalarm ausgelöst, Feuerwehr und Polizei rückten an. Ein Feuer war aber nicht ausgebrochen.

Sparen durch zentralen Einkauf?

Düsseldorf (dpa). Zentraler Einkauf könnte Millionen Steuer-gelder einsparen – meint die nordrhein-westfälische FDP. Sie fordert, von der Büroklammer bis zum Dienstwagen alles zentral zu ordern. Nach Schätzung einer Beratungsgesellschaft könnten dadurch jährlich rund 230 Millionen Euro gespart werden. Das Finanzministerium hält dagegen: Büro-Materialien, Waffen, Handfesseln und mehr würden bereits zentral eingekauft. Eine eigene Behörde dafür sei unwirtschaftlich.

81-Jährige bringt Ehemann um

Köln (dpa). Eine 81 Jahre alte Frau soll in Köln ihren Ehemann umgebracht haben. Der 90-Jährige sei tot im Stadtteil Lindenthal gefunden worden, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft mit. Alles deutet darauf hin, dass die 81-Jährige ihren Mann in der gemeinsamen Wohnung umgebracht habe. Sie sei gestern festgenommen worden und werde nun zu den Vorwürfen vernommen. Die Hintergründe seien noch völlig unklar. Weitere Details nannten die Ermittler auch auf Nachfrage nicht.

Albanerin darf zunächst in Bielefeld bleiben

Stadt setzt Abschiebung aus – »humanitäre Ausnahme«

Von Hendrik Uffmann

Bielefeld (WB). Die 18-jährige Albanerin, die heute in ihr Heimatland abgeschoben werden sollte, darf zunächst in Bielefeld bleiben. Das hat Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen gestern entschieden. Schon gestern Vormittag wurde Filoreta C. aus der Abschiebehaftanstalt Büren entlassen.

Die Stadt hatte beim Bielefelder Amtsgericht die Rücknahme des Abschiebehaftbefehls beantragt, dem sei das Gericht nachgekommen, sagte gestern Amtsgerichtsdirektor Jens Gnisa. Nach den Worten von Volker Flieger, Leiter des zuständigen Bürgeramts, ist Filoreta C. damit zunächst für drei Monate in Deutschland geduldet. »Danach muss dann neu entschieden werden«, so Flieger.

Grund für die Entscheidung, die Abschiebung auszusetzen, sind nach Clausens Worten humanitäre Gründe. »Mir liegen seit heute Mor-

gen aktuelle Informationen vor, nach denen einem Menschen durch die Abschiebung unmittelbarer Schaden droht. Daraufhin haben ich die Notbremse gezogen«, erklärte Clausen gestern Mittag.

Dies sei der alleinige Grund, die Abschiebung der 18-Jährigen auszusetzen. Keine Rolle gespielt hätten hingegen die Proteste, bei denen am Dienstag, wie berichtet, etwa 50 Demonstranten vom Bielefelder »Arbeitskreis Asyl« über Stunden hinweg die Zufahrten zu den Bielefelder Gerichtsgebäuden mit einer Sitzblockade versperrt hatten, um zu verhindern, dass Filoreta C. nach Büren gebracht wurde. Freigegeben hatten diese den Weg erst nach der Zusicherung, dass die Stadt die Durchsetzung des Abschiebehaftbefehls noch einmal prüfen werde.

Wem durch die Abschiebung der 18-Jährigen unmittelbarer Schaden drohe, dazu wollte sich Clausen aus Datenschutzgründen nicht äußern. Stadtsprecher Uwe Borgstädt erklärte, dass ein Gutachten der Ärzte aus dem Evangelischen Krankenhaus Bielefeld vorliege, in dem die kranke Mutter der Albanerin behandelt wird. Über dieses Gutach-

ten habe man sich mit dem städtischen Gesundheitsamt abgestimmt.

Nach den Worten von Kristin Nahrman vom »Arbeitskreis Asyl«, die Filoreta C. zu ihrer Vertrauensperson bestimmt hat, wird die 18-Jährige von ihrer Mutter als Dolmetscherin gebraucht, da sie als einzige in der Familie auf Englisch mit deren Ärzten sprechen könne. Dass dies der Grund für die Aussetzung der Abschiebung ist, wollte Pit Clausen nicht bestätigen. »Wenn es darum geht, zu dolmetschen, haben wir auch andere Möglichkeiten.«

Die Ausreisepflicht der Eltern und der minderjährigen Brüder, die wie ihre Schwester ein Bielefelder Gymnasium besuchen, ist derzeit aufgrund der Krankheit der Mutter ausgesetzt. Da Filoreta C. jedoch volljährig ist, hatte sie abgeschoben werden sollen.

Der Bielefelder Oberbürgermeister betonte, dass mit der gestrigen Entscheidung kein Präzedenzfall geschaffen worden sei. »Wenn eine Ausreisepflicht rechtskräftig ist, besteht meine Aufgabe darin, diese durchzusetzen.« Nur in ganz engen Grenzen könne wie im jetzigen Fall eine Aussetzung der Abschiebung erfolgen.

Für Kristin Nahrman ist die Rücknahme des Abschiebehaftbefehls »eine folgerichtige Entscheidung«. Denn der Wegfall der Unterstützung durch die 18-Jährige hätte für deren Mutter eine Verschlechterung der Gesundheit bedeutet. Aber auch Filoreta C. selbst wäre nach ihren Worten bei einer Abschiebung Gefahren ausgesetzt worden. »Sie hat immer mit ihrer Familie zusammengelebt und kennt in Albanien niemanden«, so Kristin Nahrman.

Dass es zur Abschiebung nach einem abgelehnten Asylantrag komme, sei die »ganz große Ausnahme«, so Bürgeramtsleiter Flieger. »In diesem Jahr gab es in Bielefeld 19 Abschiebungen, der absolut überwiegende Teil davon waren Menschen, die straffällig geworden sind.«



Gestern Morgen protestierten vor dem Bielefelder Rathaus erneut Demonstranten gegen die Abschiebung. Foto: Hans-Werner Büscher

Angebotszeitraum: Do. 23.07. bis Sa. 25.07.2015

IMMER EINE FRISCHE VORAUSS

Mein Familienmarkt!

<p>Grillparade Grillschnecken, Cevapcici, Grillkotelett aus dem Schweinefleisch, Grillbauchschnecken, Grillrippe, Holzfallersteaks und Hacksteaks vom Schwein</p> <p>1 kg 4.99</p>	<p><i>Die schönsten Seiten des Sommers!</i></p> <p>Italien/Spanien Nektarinen KL. I 1 kg = 1,50</p> <p>2-kg-Kiste</p> <p>statt 3.99 2.99</p>	<p>Melitta Kaffee Auslese oder Harmonie verschiedene Sorten 500-g-Packung 1 kg = 7,54</p> <p>statt 5.69 3.77</p>
<p>Nutella Nuss-Nugat-Creme 450-g-Glas 1 kg = 4,18</p> <p>statt 2.65 1.88</p>	<p>Kellogg's Cerealien oder Knusper Müsli verschiedene Sorten 300-375-g-Kleinpackung 500-g-Beutel 1 kg ab 3,58</p> <p>statt 2.89/2.99 1.79</p>	<p>Coppenrath & Wiese Unsere Goldstücke Mini-Baguettes, Baguette-, Mehrkorn- oder Weizen-Brötchen 6-9-Stück-Beutel 1 Stück ab 0,11</p> <p>statt 1.49 0.99</p>
<p>Paderborner* verschiedene Sorten 20 x 0,5-l-Flasche (zzgl. 3,10 Pfand) 1 l = 0,56</p> <p>statt 6.99 5.55</p>	<p>Jim Beam White Bourbon Whiskey 40% vol. 0,7-l-Flasche 1 l = 14,27</p> <p>statt 12.99 9.99</p>	

*Angebots-Preise gelten nur bei Abnahme von ganzen Kästen. Pfandartikel nicht in den Filialen PB-Königsplatz und Herford erhältlich.